

Nebröer Anzeiger

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebrö

Erscheinung:
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Besetzungsmontlich:
durch den Boten ins Postfach 10,00 Mark.
Durch die Post vom Freitag frei ins Haus
ebenfalls 10,00 Mark.

Zeitung für Stadt und Land

Geschäftsstelle in Nebrö:
Frau Kaufmann Neich, Markt 34/35.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köthen.
Telefon: Amt Köthen Nr. 21.
Postcheckkonto: Leipzig 22832.

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeiger-Millimeter
Raum 75 Pfg., der 90 mm breite Anzeiger
Millimeter-Raum im Restenteil 200 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schiffelung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Köthen.

Nr. 59.

Mittwoch, den 26. Juli 1922.

35. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebrö, 26. Juli.

Eichtbild-Bühne. Der große, im Freizeigen Hof zur Abrollung kommende amerikanische Film: „Der geheimnisvolle Dolch“ erfolgt am Donnerstagabend seine Fortsetzung. Die Aufführung des ersten Teiles am Sonnabend hatte einen vollen Erfolg; das Publikum verfolgte mit ungeheurer Spannung die sich auf der weißen Wand abspielenden Ereignisse, und jeder der Besucher wird auch die weiteren Teile des Filmes gern verfolgen.

Die Kalkwerke des Untertals haben (unter Austritt aus bereits bestehenden Arbeitsvereinen) einen „Arbeitsverband der Kalkwerke des Untertals und Umgebung“ in Freyburg a. U. gebildet; Syndikus: Rechtsanwalt Wiesner.

Kauder in Abten. Infolge der starken Markterweiterung werden die Preise für Zigaretten und Zigaretten bereits in kurzer Zeit bedeutend heraufgesetzt werden. Die Preise für Kohlen sind demnach heraufgesetzt, die Steuern und der hohe Goldaufschlag verteuern weiter. Die Zigaretteninteressenten geben bekannt, daß sie in Zukunft Zigaretten nicht unter 7 Mark, Zigaretten nicht unter 2 Mark herstellen können. Dies werden also bald mit Preisen von 8 bis 10 Mark für die billige Zigarette, von 2½ Mark für die billige Zigarette rechnen müssen.

Die neuen Feuerungsanlagen. Die Beratungen der Regierung mit den Spitzenorganisationen über die Verträge der Beamten, Angestellten und Arbeiter haben dazu geführt, daß vorbehaltlich der Zustimmung des Reichstags und der beteiligten Körperschaften bei den Beamten und Angestelltenbesoldungen der allgemeine Feuerungsbeitrag vom 1. Juli von 105 auf 160 Prozent und vom 1. August ab auf 185 Prozent erhöht wird. Dies bedeutet eine Erhöhung der bisherigen Gesamtbeiträge für Juli um rund 24 Prozent und für August um rund 34 Prozent. Entsprechend dieser Regelung erfolgt die Erhöhung der Arbeiterbeiträge. Die Verhandlungen hierüber werden am 24. Juli fortgesetzt.

Kohlenbesitz mittels Geschützes. Wer künftig Kohlen von der Grube direkt beziehen will, kann nur dann bestimmt auf Lieferung rechnen, wenn die Befüllung vorher rechtzeitig bei der Grube erfolgt ist. Um sich vor unliebsamen Enttäuschungen zu schützen, wird dringende Beachtung empfohlen.

Heilfaktoren für versicherte tuberkulöse Kriegsbeschädigte. Inwaldenversicherte tuberkulöse Kriegsbeschädigte können von zwei Stellen eine Heilfaktoren erhalten, und zwar sowohl von der Landesversicherungsanstalt als auch von der Versorgungsbehörde. Diese doppelte Möglichkeit liegt aber bei Gefahr von Zuständigkeitsmängeln in sich und hat oft zur Folge, daß das Heilverfahren statt beschleunigt zu werden, verzögert wird. Durch Vereinbarung mit den Landesversicherungsanstalten hat das Reichsarbeitsministerium sich bereit erklärt, die Heilfaktoren aber anerkannt tuberkulösen versicherten Kriegsbeschädigten selbst durchzuführen. Die Landesversicherungsanstalten übersehen alle entsprechenden Anträge sofort dem zuständigen Versorgungsamt; sie selbst führen die Kur nur in dringenden Ausnahmefällen im Auftrage der Versorgungsbehörde durch. Ist Dienstbeschädigung für das tuberkulöse Leiden noch nicht anerkannt, dann kann die Stelle, an die sich der turbedürftige Beschädigte wendet, die Kur bewilligen. Auf diese Weise ist Vorhilfe getroffen, daß Heilfaktorenbehandlungen mit der gebotenen Schnelligkeit durchgeführt werden.

Was sind Sperrgut-Pakete? Als Sperrgut werden im Inlandsverkehr (einschl. Saar, Mecklenburg und Danzig) alle Pakete behandelt, die in irgendeiner Ausdehnung 1½ Meter überschreiten — oder in einer Ausdehnung 1 Meter in einer anderen 1½ Meter überschreiten und dabei 10 kg und weniger wiegen — oder in ihrer Gesamtabmessungen (Höhe, Breite und Länge) 1½ Meter überschreiten und dabei 5 kg oder weniger wiegen — oder sich nach ihrer Beschaffenheit nicht bequem mit anderen Gegenständen verladen lassen, daher bei der Verladung einen unangemessen großen Raum beanspruchen, — oder die überhaupt eine besonders sorgfältige Behandlung erfordern, z. B. Körbe mit Pflanzen und Obststücken, unversehrte oder nur mit Wattpapier umhüllte gefüllte Weckpacken und unversehrte Korbflecken mit schwachem Korbgewebe und ohne fallende Einlage zwischen Flasche und Korbgewebe, Käse, leer oder mit lebenden Tieren, leere Zigarettenhüllen in großen Büchsen, Zuckergüssen oder Papptafeln in Holzstücken, Mäßen, Korbgeweben, Spinnweben, Fahrdreier u. dgl. — Pakete mit lebenden Blutegeln, Hummern, Wägen, Muscheln, Reben, Schältern u. dgl. gelten als tierisch, wenn der Inhalt als lebende Tiere angesehen ist oder die Sendungen nach der Art ihrer Verpackung eine besondere Behandlung während der Postbeförderung erfordern.

Köthen. Heute Mittag erfolgte auf der Wendelsteiner Straße, vor dem Kaufmann Jüngerschen Grundstück, ein Erdbeben, wie er im vergangenen Winter auf dem Schenkenplatz sich ereignete. Die Sendungslänge ist etwa 1 qm groß und 1 Meter tief. Der Einsturz erfolgte nach dem Passieren eines landwirtschaftlichen Geschützes. Hier zeigt sich ganz deutlich, daß die mehrfachen Bodenentfestigungen mit einem unter dem Dreieck sich hingehenden Quell zusammenhängen, denn auf dem Grunde der Öffnung liegt ganz flaches Wasser.

Langenroda. Infolge des vielen Regens wird es kaum möglich sein, die Äcker, die nun von den Wägen herunter müssen, richtig einzuräumen. Es hängen noch reichlich Schwarzwurzeln und sonst beste Ware heute 8—3,50 M. des Pflanz.

Artern. 22. Juli. Drei Schulklassen spielten heute im Garten und landeten einen geladenen Zimmerfliegen. Sie spielten damit, und während Wäldemar Handreich den Stiegen in der Hand hatte, ging der Stuhl los und traf den dabei stehenden Alfred Köthenhahn ins Auge. Der operierende Arzt ordnete nach erster Hilfeleistung und herbeiführung eines Arztes des geschickten Arztes die Ueberführung nach der Klinik in Halle an, doch trat auf dem Transport nach dort bereits der Tod des Verletzten ein.

Wittroda. Auf dem hiesigen Bahnhof wollte am Donnerstag vormittag der Gutsherr Thomas aus Thauhardt in den bereits in Bewegung sich befindenden Zug springen, geriet dabei aber unter die Räder und wurde tödlich verletzt.

Freyburg a. U. Die vorläufige Abrechnung unserer Ausstellung hat keinen Ueberfluß ergeben. Wenn die Stadt Freyburg auf ihren Anspruch von 46 800 Mark Kartensteuer, wie ihn die Ausstellungsgesellschaft berechnet, bestehen sollte, so werden zur Deckung dieser Steuer die elf Prozentanteile und Gewinne der Ausstellungsgesellschaft greifen müssen. Das wäre allerdings ein schlechter Lohn für alle die Mühe und Aufopferung, andererseits eine turfsichtige Politik der Freyburger Stadtverwaltung, denn es darf nicht übersehen werden, daß durch die Veranstaltung der Ausstellung viel Geld in den Ort gekommen ist.

Schulpforta. Der Rektor der Landesschule, Oberschulinspektor Bruns, ist als Oberschulinspektor mit der Leitung des Wagdeburger Domgymnasiums beauftragt worden, dessen bisheriger Leiter, Oberschulinspektor Schmidt, die Leitung der Landesschule übernimmt. Dieser Wechsel soll im August erfolgen.

Vab Kösen. Am Freitag nachmittag 5 Uhr wurden die Leichen der beiden Attentäter Kern und Fischer auf dem Friedhof in Burg Saaleck beigesetzt. Die Särge waren mit überaus prächtigen Kränzen geschmückt. Die Angehörigen der früheren Brigade Geyhardt hatten einen großen Lorbeerzweig mit schwarz-weißen Blüten über dem Mund des Verstorbenen gehalten. Die Leichen wurden von zwei Schullehrern, ehemaligen Seeoffiziere, außerdem wenige Bekannte, die Eltern Kerns, Mutter und Schwester Fischers, sowie sonstige Angehörige der Verstorbenen und einige Kriminalbeamte bei. Das von Vab Kösen und anderen umliegenden Orten erscheinende zahlreiche Publikum wurde von 20 Schutzpolizeibeamten zurückgehalten und nach dem Friedhof nicht zugelassen. Es waren außerdem Vertreter der Studenten von Halle, Jena und Leipzig anwesend.

Clausthal. 23. Juli. Am heutigen Demonstrationssonntag der kommunistischen Arbeiterjugend des Bezirkes Untertal gegen die rechtliche Jugendzucht kam es zu ersten Unruhen zwischen den Kommunisten und den Studenten der Clausthaler Bergakademie. Die Kommunisten plünderten die Häuser und Geschäfte der studentischen Korporationen und verbrannten deren Möbel und Gebälk. Es gab hiesig einen Toten und mehrere Schwerverletzte. Die Unruhen dauern an.

Halle. 21. Juli. Die Beteiligten am Landfriedensbruch in Raubhabersleben, die im Mai und Juni d. J. von den Wagdeburger Gerichten zum größten Teil zu erheblichen Freiheitsstrafen verurteilt worden waren, wurden sämtlich begnadigt.

Uphala. 21. Juli. Im Zweiggeschäft der Firma Wilhelm Schmeier wurden mittels Einbruchs Welle und Holzwaren im Werte von 100 000 M. gestohlen. Für die Aufklärung des Einbruchs ist eine Belohnung von 10 000 M. ausgesetzt.

Vab Salzschirf. 21. Juli. Einer hier zur Kur weilenden Kaufmannsrau aus Landsberg (Warthe) wurde im Kurpark die Handtasche gestohlen. In dieser befanden sich mehrere Ringe, 1 Paar Ohrringe und etliche Anhänger. Die gestohlenen Gegenstände stellen nach heutigem Gelde einen Wert von 4 050 000 M. dar. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Halsberstadt. 21. Juli. Silberdiebe hatten eine in der Marktstraße wohnende Witwe einen Besuch ab. Sie schlüpfen sich nachts in die Wohnung ein und durchsuchten

alle Behälter nach silbernen Schmuckstücken. Was sie mitgenommen haben, beträgt nach Friedenspreisen ca. 100 000 Mark. Alle anderen Wertgegenstände haben sie verschmäh.

Wittenberg. Ein Klempner in Wittenberg sah eines Abends in seinem leeren Lokal und blickte trübsalig, als ein junges Mädchen, tief verhüllt, in die Küche trat. Der Wirt war überaus, er vermutete eine Diebin und herrschte das Mädchen an. Er suchte das schöne Kind schakeln, erhielt jedoch einen dezent frägen Stöß vor die Brust, daß er zurücktaumelte. In diesem Augenblick rief das Mädchen einen Fettel auf den Tisch und einen Briefumschlag, in dem sich 900 Mark befanden. Es eilte davon, während der überaus Klempner den Fettel las. „Vor 16 Jahren wurden Ihnen von mir 600 Mark entwendet. Ich war der Dieb, vergeben Sie mir. Meine Tochter, der ich mein Vergehen andichtete, erbot sich Ihnen das Geld mit Zinsen, da es mich gefasnet hat, ins Haus zu bringen. Wären Sie mich nicht durch Nachforschungen unglücklich und verlieren sie nicht den Glauben an unglückliche Menschen, die nur zu oft, von den Reichen zurückgeflohen, in den Abgrund stürzen.“

*** Bayern und das Reich.** Zwischen der bayrischen und der Reichsregierung herrscht in vielen Punkten keine so innige Uebereinstimmung, wie dies gerade in der jetzt so kritischen Zeit notwendig wäre. Die Bayern haben sich etwas Selbständigkeit bewahrt, sie wollen verschiedene Maßnahmen der Reichsregierung einfach nicht anerkennen, und das kann ihnen wohl kein Mensch verübeln, wenn man sich vergegenwärtigt, daß ein großer Teil der in Berlin beschlossenen Maßnahmen dem Reich nichts nützen, wohl aber die Bevölkerung immer mehr gegenstandslos aufheben. So lagte z. B. der bayrische Finanzminister bezüglich der Verordnung über die Entwertung alter bayerischer Halbeiten, man müsse zunächst wissen, wohin diese Gegenstände gebracht werden sollen. Es könne sich z. B. die Wappenschilder um Kunstgegenstände handeln, die man nicht ohne weiteres entfernt sehen möchte. Es müsse erwogen werden, ob die Wirkung der Entwertung dieser Sachen in einem Verhältnis stehe zu dem Wert dessen, was gerettet werde. — Das ist vernünftig gesprochen. Auch das Hals über Kopf beschlossene Ausnahmegericht gegen viele Kreise unseres Volkes findet in Bayern keine gute Aufnahme und droht einen Konflikt zwischen Berlin und München herauszubekommen.

*** Die neue Markhordeordnung des Reichspräsidenten** gegen die nichtsozialistische Presse wird im Reich bereits scharf gehandhabt. Der „Selbsterlöser“ ist auf 8 Tage verboten worden, in Bremen wurde die Wochenzeitung „Der rote Sam“ beschlagnahmt und auf 3 Wochen verboten, die „Wälder Zeitung“ auf 3 Wochen nicht erscheinen, das „Sittiger Tageblatt“ wurde auf eine Woche verboten.

Am 26. Juli: Jämlich heiter, trocken, früh etwas kühl, tags etwas wärmer und zunehmend bewölkt, fortschreitend Regen und teilweise Gewitter. Am 27.: Ueberwiegend trüb, tagsüber weniger warm, Regenschälle. Am 28.: Jämlich heiter, vormittag trocken, tagsüber etwas wärmer.

STÜTZE

sowie jedes andere Personal

für Haus u. Wirtschaft

finden Sie jederzeit durch eine kleine Anzeige in der Mitteldeutschen Zeitung Erfurt, die besonders auf dem Lande von vielen tausend Haushaltungen gelesen wird.

41 Angebote

gingen allein mit einer Postbestellung auf nachstehende Anzeige ein: „Ein alleinstehender Herr, Fabrikant, sucht zum baldigen Antritt eine tüchtige zuverlässige Wirtschaftlerin von gutem Charakter im Alter von 45 bis 55 Jahren bei guter Behandlung und bester Bezahlung.“ Ihre Anzeige nimmt auch die Expedition dieses Blattes entgegen und befördert sie weiter an die Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.



Unter Aufsicht.

Von einem unserer politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Das Garantiefomitee, welches am 20. Juni aus Paris nach Berlin kam, um mit der deutschen Regierung Verhandlungen über die Bedingungen eines Zahlungsaufschubes für Deutschland zu führen, ist nach Paris zurückgekehrt und hat ein umfangreiches Memorandum ausgearbeitet, in welchem auf Grund der teilweise sehr schwierigen Verhandlungen die Hoffnungen festgelegt wurden, nach denen die Reparationskommission künftig sich über den jeweiligen Stand der deutschen Finanzgebahrung unterrichten wird. In diesem Zusammenhang ist schon seit einiger Zeit von einer Prüfung in Form einer Delegation, welche die Entente über sich anschieben wollte, und die uns in eine gewisse Abhängigkeit von dem Gutdünken der Reparationskommission bringen würde. Die Meinungen aus dem Zu- und Auslande über diese Frage trafen nicht immer das Richtige, und wenn man immer wieder von einer drohenden „Zürückführung“ Deutschlands sprach, so hat das Ergebnis der Verhandlungen abgesehen von Verhandlungen die die Befriedigung der Entente nicht befriedigt. Das wäre auch eine vollkommene Unmöglichkeit gewesen, wenn die deutsche Regierung hat sich von allem Anfang an energisch auf den Standpunkt gestellt, daß die Finanzbehörden Deutschlands unter keinen Umständen durch irgendwelche Zugeständnisse an das Garantiefomitee beeinträchtigt werden dürfte.

Das Komitee hat immer noch weitgehende Zugeständnisse von den deutschen Unterhändlern erlangt, um es einen wochenlangen harten Kampf in einer großen Zahl von Einzelgesprächen im Reichsfinanzministerium gegeben hat. Als wesentliches Resultat muß im Auge behalten werden, daß die dem Komitee eingeräumten Rechte sich in allen Dingen ausschließlich auf die Kenntnisnahme von Einzelheiten des Haushalts und unter Finanzverwaltung beschränken. Irigens ist dem Komitee das Recht zugesprochen worden, durch Verbote oder Gebote einen Einfluß auf die tatsächliche Gestaltung unserer Einnahmen und Ausgaben auszuüben. Das entspricht genau den Vorschriften des Friedensvertrages, welcher uns im Artikel 240 dazu verpflichtet, die Reparationskommission (und das Garantiefomitee) in allen Dingen mit der Tätigkeit in Berlin bestimmter Ausschüsse der Reparationskommission) jede gewünschte Auskunft über die finanziellen Maßnahmen der deutschen Regierung zu erteilen. Von diesem Rechte hat die Gegenpartei einen allerdings sehr weitgehenden Gebrauch gemacht, der für unsere Regierung nur sehr schwer erträglich ist und in weiten Kreisen des Volkes gewiß schmerzliche Kritik und tiefe Entrüstung hervorgerufen wird. Man hat sich in den Kreisen der Entente offenbar immer noch nicht von einem fest eingebürgerten Mißtrauen gegen die deutsche Finanzpolitik freimachen können. Man hat in vier Unterkommissionen eingehend die deutschen Einnahmen, die Ausgaben, die Maßnahmen gegen die Kapitalflucht und die finanzielle Statistik durchgegrübelt und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß man eine Rekonstruktion der Reparationskommission in das deutsche Finanzministerium delegieren will, welche sich über die Einnahmen und Ausgaben dauernd auf dem laufenden halten. Damit war die Kommission jedoch noch nicht zufrieden. Sie wünschte auch eine Kontrolle über die Finanzverwaltung im ganzen Reich. Man hat sich dabei geeinigt, daß von der deutschen Regierung selbst deutsche Finanzposten von Zeit zu Zeit ausgeschiedt werden, um die einzelnen Finanzämter zu besuchen. Ein Beamteter des Garantiefomitees kann diese Inspektoren begleiten, jedoch darf der zukünftige Staatssekretär nicht mitgehen, sondern nur Begleitpersonen, die den Inspektoren entgegenkommen, und es ist vor allem Vorkommnissen, daß der Entente Kommissar nirgends in die durch das Gesetz in ihrer Beobachtung befähigten Einzelheiten der Steuerverwaltung Einblick nimmt.

Die Haupttätigkeit des Garantiefomitees wird sich darauf erstrecken, dem deutschen Haushaltsplan Kenntnis zu nehmen, und zwar bevor, wenn er vom Reichstag beschlossen und dem Reichstag gedruckt vorgelegt ist. Einwände gegen unsere Auffstellungen werden auf dem Verhandlungswege zu erledigen sein, haben aber nicht die Wirkung, daß wir dadurch zu einer Veränderung gezwungen werden. Von Staatsbehörden, zu denen das Finanzministerium in gewissen Grenzen berechtigt ist, muß dem Komitee von Monat zu Monat Kenntnis gegeben werden, der Stand der schwebenden Schuld oder soll ihm täglich mitgeteilt werden. Man sieht, daß alles das sehr weitgehende Eingriffe in unsere Finanzverwaltung

sind, die für ein so großes Staatswesen wie das deutsche den Belegschmied einer schweren Demütigung in sich tragen. Die deutsche Regierung hat jetzt in einer gewissen Zwangslage sich in der Frage um 28. Mai 1923 sich zu einigen Zugeständnissen gezwungen, wenn sie nicht auf das damals bereitete Moratorium verzichten wollte. Am 12. Juni ein neues deutsches Gesuch um einen Zahlungsaufschub erlangen. Die Vorbereitung, die die Reparationskommission für das erste Moratorium stellte, ist nunmehr in genaue Ausführung unserer Zwangslage ist inzwischen erfüllt. Es verheißt sich vor selbst, daß nur auf dieser Grundlage auf die Verhandlungen über das neue Moratorium zu einem Erfolge führen können. Die deutsche Regierung wird daher dieser Tage eine Antwort auf das Memorandum des Garantiefomitees abgeben, in welchem sie ihr Einverständnis mit den in Berlin getroffenen Vereinbarungen und den daraufhin gestellten Forderungen des Komitees ausdrückt.

Die ausländische Presse ergeht sich bereits in triumphierenden Äußerungen darüber, daß Deutschland nun einer strengen Kontrolle unterworfen sei. Das ist insofern richtig, als man teils bei der deutschen Regierung die gegebenen Zugeständnisse ebenfalls als eine schwere Belastung empfindet. Es ist falsch, wenn man, wie es in Paris teilweise geschieht, unter einer solchen Kontrolle das Recht versteht, daß von den deutschen Finanzmaßnahmen nicht nur Kenntnis zu nehmen, sondern auch einen Einfluß auf sie auszuüben. Das ganze Abkommen, welches sich äußerlich in einer erfordern langen Liste gegenseitiger Einzelverpflichtungen darstellt, ist für uns ein schweres Opfer. Wenn es dazu führt, daß nun ein neuer Zahlungsaufschub nach dem Verstreichen des ersten Moratoriums erreicht wird, dann wird man bei uns vielleicht trotz schwerer Bedenken die Hoffnung haben können, daß dieses Opfer nicht vergebens gebracht wurde.

Ein Verfassungskomitee?

„Chicago Tribune“ bespricht, daß mit französischer Zustimmung die Reparationskommission verabschiedet ein Moratorium für Deutschland beschließen habe. Die Einzelheiten sind noch nicht festgelegt. Das zweite Moratorium wurde eifrig diskutiert. Die Franzosen wünschten es auf drei Monate zu beschränken, die Engländer es auf sechs Monate festzusetzen. Für ihre Zustimmung verlangen die Franzosen freilich, daß die deutsche Regierung die Finanzen, namentlich öffentliche finanzielle wichtigen Finanzprojekte, bevor sie dem Reichstage vorgehen und durchgeführt werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Haushalt der Reichsfinanzämter.
Der Abschluß des ordentlichen Haushalts der Reichsfinanzverwaltung für das Rechnungsjahr 1921 ergibt eine Einnahme von 45,1 Milliarden und eine Ausgabe von 22 Milliarden. Der Reichsertrag belief sich mit 6,9 Milliarden, das ist gegenüber dem Haushaltsanfang 1921 von 10,8 Milliarden eine Verbesserung um 3,9 Milliarden und gegen den Festbetrag im Rechnungsjahr 1920 mit 15,6 Milliarden eine Verbesserung um 8,7 Milliarden. Der Reichsertrag ist also geringer als nach dem Reichsertragsmittelbestimmungsbescheid. Die Verbesserung des Ergebnisses ist einerseits durch die Tarifserhöhungen, der günstigen Verlehrsleistung und der scharfen Ersparung aller sonstigen Einnahmeposten, andererseits den Erfolgen aus dem Gebiete der Ausgabeüberschüsse zu danken.

Abspaltungen in der deutschen nationalen Partei.
Der deutsche nationale Abgeordnete und frühere badische Minister Dr. Düringer hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten Koedbe seinen Austritt aus der Reichstagsfraktion der deutschen nationalen Volkspartei erklärt. Man nimmt an, daß Dr. Düringer ein Zusammenarbeiten mit dem deutsch-politischen Flügel der Fraktion nicht für möglich hält. Gleichzeitig hat der Abgeordnete Henning seinen Austritt aus der deutschen nationalen Fraktionsgemeinschaft erklärt, nachdem ein von ihm beantragter Untersuchungsausschuß zu dem Ergebnis gelangt ist, daß gegen ihn zwar nichts vorliegt, was ihn strafwürdig macht, aber doch ein Vorzeichen dafür, daß gegen die Art seiner politischen Betätigung dem Interesse der Partei nicht entspricht. Die Abgeordneten Wulle und von Grotsefe-Gotbede haben sich mit Henning solidarisch

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

Die deutsche Regierung hat dem Memorandum des Garantiefomitees ihre Zustimmung erteilt.
Bei den deutsch-politischen Verhandlungen in Paris wurde vereinbart, daß Polen den Transit nach Ausland für Deutschland freigeht und daß Deutschland hinsichtlich der Warenzufuhr Polen ebenso wie andere handelsfreie Länder behandelt.
In Braunschweig haben sich die Fraktionen der Reichstagsfraktion und der Unabhängigen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen.
Die Konferenz im Haag über die russische Frage ist ergebnislos zu Ende gegangen.
Die Lebensmittelpreise in Wien haben jetzt durchweg die Weltmarktpreise erreicht. Es kam zu Rundgebungen der erweiterten Bevölkerung.

erklärt und sind gleichfalls aus der deutschen nationalen Fraktion ausgetreten.

Das Mandat wurde dem Saargebiet ist unter Befehlsermächtigung eröffnet worden, die von dem Reichszweck der Einsetzung eines Parlamentes feierlichstein. Die in der Sitzung verlesene Vorlesung der Regierungskommission brachte den Willen und die Bereitwilligkeit der Regierungskommission zur geordneten Zusammenarbeit zum Ausdruck, umgrenzt jedoch die Befugnisse des Landesrats sehr scharf. Sie wurde von den Abgeordneten mit 11 gegen 9 Stimmen angenommen. Als nächstes wurden die von den Fraktionen abgebenen Vorschläge zur Vorberingung der Regierungskommission nicht zugelassen. Es kam zu lebhaften Szenen, wobei die Politik der Regierung scharf beurteilt wurde. Nicht die Abgeordneten, sondern die Regierung triffe die Schuld, wenn keine geordnete Zusammenarbeit erzielt werde. Nach der Einsetzung der Regierung erklärte sich der Präsident endlich mit der Resolution der Fraktionen einverstanden. Diese waren durchweg ein festliches Zeugnis zum deutschen Vaterlande. Auch die Kommissionen in der Saargebiet schafften Park an.

Italien.

Das Kabinett de Facta gestützt. Die italienische Kammer nahm mit 288 gegen 103 Stimmen eine Tagesordnung gegen die Regierung an. Daraufhin ist das Kabinett zurückgetreten. Bei der Abstimmung über das Mißtrauensvotum stimmten für das Ministerium nur die Nationalisten, die Rechtsliberalen, Giolittianer und Agrarier, so daß ein reines Linksministerium wahrscheinlich ist. Der Reichspräsident erklärte in der ersten öffentlichen Sitzung, kein Regierung ist in Italien haltbar, wenn sie in ihr Programm Maßsingenegeben gegen die Volkspartei aufnehme. Die Nationalisten würden auf eine solche Reaktion mit einem Aufstand antworten.

Polen.

Der innere Zustand in Polen. Der vom Staatspräsident des polnischen Reichs zum Ministerpräsidenten bestimmte Abgeordnete Koranyi erschien dem Staatschef Pilsudski in Lublitz. Es entspann sich eine kurze Aussprache, in deren Verlauf sich der Staatschef auf sein an den Präsidenten des Reichs geschriebenes Schreiben bezog, in dem er erklärt hat, er könne mit Koranyi an der Bildung eines Kabinetts nicht mitwirken. Zugleich kündigte er seinen Rücktritt an. Koranyi legte dabei dem Staatschef seine Ministerliste vor, mit der sich der Staatschef aber nicht befassen wollte.

Berlin. In Wien wurde die Interalliierte Oberkommission zu einer Tagung zusammengetreten, auf der die Oberbefehlshaber vereinbart werden soll. Deutschland ist durch drei Delegierte vertreten.

Weimar. Das kürzlichige Staatsministerium hat angeordnet, daß an öffentlichen Dienststellen der Zarist bis längstens 1. September 1922 die Sachverhalte des monarchistischen Systems zu beseitigen sind. Den Beamten ist es nicht gestattet, ohne besondere Genehmigung der vorgesetzten Behörden in den Diensträumen Bilder oder Wästen anzubringen.

„Nr. 5 Locusta“

Reportage Roman von Otto Höder.

(Schluß vorherigen.)
„Nun. Ein solcher Scherz muß mit meiner Namensunterstützung förmlich versehen worden sein. Ich glaube nun klar zu sehen“, fuhr Stad, in Erger geratend, fort. „Mein Doppelhater hat mich offenbar schon seit einiger Zeit hintergangen. Er mochte nun jeden Tag die Entdeckung seines Verbores durch mich befehlen haben und plane deshalb eine Flucht. Ein gewisser Herr spielte ihm die Probelektion vor. Dr. Wern, Dr. Wern u. Co. in die Hände. Er kannte meine Vorlesung für besessene niederliegende Misset und konnte sicher darauf rechnen, daß ich den Anfall der Sendung alsbald erproben würde.“ Da muß ich nun der Gedanke gekommen sein, mich aus dem Wege zu räumen — wohl von dem Grundgedanken ausgehend, daß ein toter Anfall der ungeschickliche ist. Er öffnete das Paket, vernahm die im Päckchen mit dem Gift und verließ die Sendung in der Hoffnung, daß durch die Verhinderung auf andere Personen fallen könnte, wenn über Erwarten die Ursache meines plötzlichen Ablebens doch festgelegt worden wäre.“

„Ihre Besart hat viel für sich und dürfte dem wirklichen Schuldigen am nächsten kommen, Dr. Wähler“, meinte der Coroner nachdenklich. „Er wendete sich an Welsch, der ebenfalls gegen die Missethäter immer wieder Vernehmung einlegen verurteilt hatte. „Sie hätten, was für bisheriger Chef gesagt hat. Was haben Sie darauf zu erwidern?“

„Das es Lügen sind“, sagte Welsch, indem er belehrend mit den Fingern auf die Gegenstände pochte. „Ich bin ein einfacher Mensch, ohne Geist und Talant, aber wenn man mich nicht ausfragen

„So reden Sie sich nur alles vom Herzen herunter. Sie wurden vorhin unterzogen. Was haben Sie also mit dem Jönen von Dr. Waldon anvertrauten Günstlingen angefangen?“

„Ich sagte es ja schon, daß eine innere Reue mich davon abhielt, es in der Substanz zu wehren. Als ich nun gestern abend in der Stellung las, daß der unglückliche Günstlingen an Gift gestorben ist, reichte ich mir schnell beim ganzen Zusammenhang. Ich wußte nun, daß ich von jenem „Kanne dort“ — er deutete empfindlich auf Ralph Waldon, der mit einem so gleichgültigen und uninteressierten Gesicht daselbst, als ginge ihm die ganze Angelegenheit überhaupt nichts an — in der allerhöchsten Weise gebraucht worden war. Nun bekam ich es mit der Welle zu tun. Es war dies auch der Grund, warum ich es nicht wagte, der Behörde Anzeige zu machen. Da kam mir ein erlösender Gedanke. Ich begab mich nach dem Hotel Gerard in die Wohnung von Miss Jennings und stellte das Giftfläschchen auf deren Schreibtisch.“

„Sie hätten vielleicht besser, die Gehalt der Turen nicht zu erschöpfen“, unterbrach ihn der Coroner jetzt aufgebracht. „Nehes Wort, welches Sie da herabbringen, ist eine Lüge.“

„Über, mein Herr, ich muß sehr bitten — Eine Lüge! Sie sind ein Lump, Mr. Welsch, das sage ich Ihnen ins Gesicht. Wo haben Sie denn gefahren, ohne gelassen, daß Günstlingen Wähler, eine Verhängnis erlag! Diese Festlegung mit mir meinem Stabe eine vorgerichtete Vernehmung erlangen, und mir arbeiten hinter verschlossenen Türen. Nicht einmal die in der Sache tätigen Detektiven wußten vorher abend um die entscheidende Wendung in den Dingen — nur der Mann konnte außer uns bereits darum wissen, welcher das Gift unter die barmherzigen Bromopropylate gemischt hat — und diesen Mann sind Sie, Welsch — Sie haben sich selbst verraten!“

„Stehen Sie, ich bin im Gesicht, über das der alte Anfall mich nur noch trüpfte, transpazte Schauer in allen Gliedern, hatte der so furchtlichen Luns Geziethen im Augenblick, geradezu niedergebrennt von den aulest mit Donnerstimme herausschreienden Worten des Coroners.“

Die Erkenntnis, daß er im Erfer seiner Aussagen sich selbst verraten, würde lähmend auf ihn ein. Wohl verurteilte er noch eine Weile, mit dreier Stern beim Wüstenen zu bleiben, er brachte alle erdenklichen Ausflüchte vor, von denen die eine immer kläglicher und ungläubwürdiger erschien als die andere; aber als er einmah, daß er sich durch seine eigenen Worte immer hoffnungsloser selbst begnadigte, brach er ganz zusammen.

„Wohl dem, wohl!“ rief er leuchtend hervor. „Ich muß gehen. Ich bin in die Falle gegangen, und leuzen hilft mir nichts. Aber ich muß demütsge werden. Ich beantrage, mich als solchen zu vernehmen, denn ich bin nun ein armes, verführtes Opfer, der Dampfthuldbige aber, den ganzen verdammten Plan ausgeführt, sich dort!“ Unt mit aufschreier Hand nies er auf Ralph Waldon.

Dieser las noch immer unbeweglich, fast apathisch, hatte ein Bein über das andere gefaltet und nach nun den ihn Anfliegenden mit einem Blick eisigstalter Verachtung. Aber sein Wort kam über beide Lippen, und ebeno wenig regte sich auch nur eine Fimie in seinem Gesicht.

„Über Ihren Wunsch zu entscheiden, ist Sache meines Chefs, des Direktors“, sagte nun der junge Anfall. „Die Turen des Coroners hat nicht über eine Anfrage zu befinden, sondern lediglich die wahre Lebensweise von Günstlingen Wähler festzustellen. Sie räumen also ein, Gift in das neue Brauereiverfahren gefügt zu haben?“
„Über nur auf Veranlassung von Dr. Waldon, besetzte der Entente mich mit dem Anfall. Ich war schwach genug, ihn zu gehorchen, weil — nun ja, weil er mich in der Hand hatte. Er wußte, daß bei meinem Vaterzötners führen es zu verhängnisvollen Unregelmäßigkeiten gekommen war, unterbreitete er das in seinen Händen befindliche Material dem Direktorsamt, so sprach mich jede Turm schuldig. Darum mußte ich ihm gehorchen. Ich, wohl habe ich mich gegen die Entente nicht erwehrt. Sie können in meiner Straftat allemal die vorzüglichsten Eigenschaften des Menschen geschlehtes, ich bin nur schwach, so gefällig gegen andere, das ist es!“

(Fortsetzung folgt)

Neobraer Anzeiger

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Beszugspreis monatlich:
durch den Boten im Postgeschäft 10,00 Mark.
Durch die Post vom Briefträger frei ins Haus
ebenfalls 10,00 Mark.

Zeitung für Stadt und Land

Geschäftsstelle in Nebra:
Fran Kaufmann Neich, Markt 34/35.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Kogleben.
Telefon: Amt Kogleben Nr. 21.
Postkassenkonto: Leipzig 22832.

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeiger pro Millimeter
Raum 75 Pfg., der 90 mm breite Anzeiger
pro Millimeter-Raum im Reklameteil 200 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schiffleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Kogleben.

Nr. 59.

Mittwoch, den 26. Juli 1922.

35. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, 26. Juli.

Erstbild-Bühne. Der große, im Freizeigen Hof zur Abrollung kommende amerikanische Film: „Der geheimnisvolle Dolch“ erfährt am Donnerstagabend seine Fortsetzung. Die Aufführung des ersten Teiles am Sonnabend hatte einen vollen Erfolg; das Publikum verfolgte mit ungeheurer Spannung die sich auf der weißen Wand abspielenden Ereignisse, und jeder der Besucher wird auch die weiteren Teile des Filmes gern verfolgen.

Die Kalkwerke des Unterrittals haben einen Austritt aus bereits bestehenden Arbeitgebervereinen (einen Arbeitgeberverband der Kalkwerke des Unterrittals und Umgebung) in Freyburg a. U. gebildet; Syndikus: Rechtsanwalt Liesner.

Kaucher in Abten. Infolge der starken Markterweiterung werden die Preise für Zigaretten und Zigaretten bereits in kurzer Zeit bedeutend herabgesetzt werden. Die Preise für Kohlsalat sind gemäßig gehalten, die Steuern und der hohe Goldaufschlag verteuern weiter. Die Absatzinteressen gehen bekannt, daß sie in Zukunft Zigaretten nicht unter 7 Mark, Zigaretten nicht unter 2 Mark herstellen können. Man werden also bald mit Preisen von 8 bis 10 Mark für die billige Zigarette, von 2½ Mark für die billige Zigarette rechnen müssen.

Die neuen Feuerungsanlagen. Die Beratungen der Regierung mit den Spinnorganisations über die Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter haben dazu geführt, daß vorbehaltlich der Zustimmung des Reichstagskabinetts und der beteiligten Arbeitgeber bei den Beamten und Angestelltenbesoldungen der allgemeine Feuerungsbeitrag vom 1. Juli von 10% auf 160 Prozent und vom 1. August ab auf 185 Prozent erhöht wird. Dies bedeutet eine Erhöhung der bisherigen Gesamtbezüge für Juli um rund 24 Prozent und für August um rund 34 Prozent. Entsprechend dieser Regelung erfolgt die Erhöhung der Arbeiterbezüge. Die Verhandlungen hierüber werden am 24. Juli fortgesetzt.

Kohlenbezug mittels Geschützes. Wer künftig Kohlen von der Grube direkt beziehen will, kann nur dann bestimmt auf Lieferung rechnen, wenn die Befüllung vorher rechtzeitig bei der Grube erfolgt ist. Um sich vor unliebsamen Enttäuschungen zu schützen, wird dringende Beachtung empfohlen.

Heilstättenkuren für verschickte tuberkulöse Kriegsbeschädigte. Invalide verschickte tuberkulöse Kriegsbeschädigte können von zwei Stellen eine Heilstättenkur erhalten, und zwar sowohl von der Landesversicherungsanstalt als auch von den Versorgungsstellen. Diese doppelte Möglichkeit liegt aber die Gefahr von Zuständigkeitsmängeln in sich und hat oft zur Folge, daß das Heilwerden, statt beschleunigt zu werden, verzögert wird. Durch Vereinbarung mit den Landesversicherungsanstalten hat das Reichsarbeitministerium sich bereit erklärt, die Heilstättenkuren oder anerkannten tuberkulösen verschickten Kriegsbeschädigten selbst durchzuführen. Die Landesversicherungsanstalten übersehen alle entsprechenden Anträge sofort dem zuständigen Versorgungsamt; sie selbst führen die Kuren nur in dringenden Ausnahmefällen im Auftrage der Versorgungsbehörden durch. Ist Dienstbeschädigung für das tuberkulöse Leiden noch nicht anerkannt, dann kann die Stelle, an die sich der tuberkulöse Beschädigte wendet, die Kur bewilligen. Auf diese Weise ist Vorbeuge getroffen, daß Heilstättenbehandlungen mit der gebotenen Schnelligkeit durchgeführt werden.

Was sind Sperrgut-Pakete? Als Sperrgut werden im Inlandsverkehr (einschl. Saar, Rhein- und Danzig) alle Pakete behandelt, die in irgendeiner Ausdehnung 1½ Meter überschreiten — oder in einer Ausdehnung 1 Meter in einer anderen ½ Meter überschreiten und dabei 10 kg und weniger wiegen — oder in ihren Gesamtabmessungen (Höhe, Breite und Länge) 1½ Meter überschreiten und dabei 5 kg oder weniger wiegen — oder sich nach ihrer Beschaffenheit nicht bequem mit anderen Gegenständen verladen lassen, daher bei der Verladung einen unverhältnismäßig großen Raum beanspruchen, — oder die überhaupt eine besonders sorgfältige Behandlung erfordern, z. B. Kisten mit Pflanzen und Gesträuchen, unversappte oder nur mit Packpapier umhüllte gefüllte Blechtannen und unversappte Korbflaschen mit schwachem Korngesicht und ohne fallende Weingeist zwischen Flasche und Korngesicht, Käse, leer oder mit lebenden Tieren, leere Zigaretten in großen Bündeln, Quastkugeln oder Pappkisten in Holzpaletten, Möbel, Korbgesicht, Sommerfahräder u. dgl. Pakete mit lebenden Blutegeln, Hummeln, Wurm, Muscheln, Krabben, Schallottern u. dgl. gelten als Sperrgut, wenn der Inhalt als lebende Tiere angegeben ist oder die Sendungen nach der Art ihrer Verpackung eine besondere Behandlung während der Postbeförderung erfordern.

Kogleben. Heute Mittag erfolgte auf der Wendelsteiner Straße, vor dem Kaufmann Jüngerschen Grundstück, ein Erdbeben, wie er im vergangenen Winter auf dem Schenkenplatz sich ereignete. Die Erdbebenfläche ist etwa 1 qm groß und 1 Meter tief. Der Einsturz erfolgte noch dem Passieren eines landwirtschaftlichen Geschirrs. Hier zeigt sich ganz deutlich, daß die mehrfachen Bodenversenkungen mit einem unter dem Dreieck sich hinziehenden Quell zusammenhängen, denn auf dem Grunde der Öffnung liegt ganz flaches Wasser.

Langenroda. Infolge des vielen Regens wird es kaum möglich sein, die Äcker, die nun von den Wämem herunter müssen, rasch einzuräumen. Es hängen noch reichlich Schnapzettelchen und fast beste Ware heute 3—3,50 M. des Pfund.

Harten. 22. Juli. Zwei Schulklassen spielten heute im Garten und fanden einen geladenen Zimmerfliegen. Sie spielten damit, und während Waltmar Handreich den Stiegen in der Hand hatte, ging der Schuß los und traf den dabei stehenden Alfred Köhler in's Auge. Der herbeigelaufene Arzt ordnete nach erster Hilfeleistung und operativer Entlastung des getroffenen Auges die Ueberführung nach der Klinik in Halle an, doch trat auf dem Transport nach dort bereits der Tod des Verletzten ein.

Wittroda. Auf dem hiesigen Bahnhof wollte am Donnerstag vormittag der Gutsherr Thomas aus Thauhardt in den bereits in Bewegung sich befindenden Zug springen, geriet dabei aber unter die Räder und wurde tödlich verletzt.

Freyburg a. U. Die vorläufige Abrechnung unserer Ausstellung hat keinen Ueberfluß ergeben. Wenn die Stadt Freyburg auf ihren Anspruch von 46 800 Mark Kartensteuer, wie ihn die Ausstellungsgesellschaft berechnet sollte, so werden zur Deckung dieser Steuer die elf Veranstalter und Garantenglieder in die eigene Tasche für alle die Mühe und Aufopferung, andererseits aber eine kurzfristige Politik der Freyburger Stadtverwaltung, dann es darf nicht übersehen werden, daß durch die Veranstaltung der Ausstellung viel Geld in den Ort gekommen ist.

Schulpforta. Der Rektor der Landeschule, Oberstudienrat Bruns, ist als Oberstudienrat mit der Leitung des Wagdeburger Domgymnasiums beauftragt worden, dessen bisheriger Leiter, Oberstudienrat Schmidt, die Leitung der Landeschule übernimmt. Dieser Wechsel soll im August erfolgen.

Bad Kösen. Am Freitag nachmittag 5 Uhr wurden die Leichen der beiden Attentäter Kern und Fischer auf dem Friedhof in Burg Saaleck bestattet. Die Särge waren mit überaus prächtigen Kränzen geschmückt. Die Angehörigen der früheren Brigade Ehrhardt hatten einen großen Lobesertrag mit schwarz-weißen roten. Vande überreicht dem Begräbnis wohnten Studierende des Technikums Bad Kösen, sowie zwei Schulfreunde Kerns, ehemalige Seeoffiziere, außerdem wenige Bekannte, die Eltern Kerns, Mutter und Schwester Fischers, sowie sonstige Angehörige der Verstorbenen und einige Kommilitaben am Be. Das



alle Behälter nach silbernen Schmuckstücken. Was sie mitgenommen haben, beträgt nach Friedenspreisen ca. 100 000 Mark. Alle anderen Wertgegenstände haben sie verbrannt.

Wittenberg. Ein Kneipier in Wittenberg sah eines Abends in seinem leeren Lokal und blickt nach rechts, als ein junges Mädchen, tief verhüllt, in die Kneipe trat. Der Wirt war überrascht, er vermutete eine Diebin und hergestrichelt das Mädchen an. Er suchte das schöne Kind festzuhalten, erhielt jedoch einen deart kräftigen Stoß vor die Brust, daß er zurücktaumelte. In diesem Augenblick warf das Mädchen einen Fettel auf den Tisch und einen Briefumschlag, in dem sich 900 Mark befanden. Es eilte davon, während der überstürzte Kneipier den Fettel los. Vor 16 Jahren wurden Frauen von nur 600 Mark entwendet. Sie war der Dieb vergeben Sie mit. Meine Tochter, der ich mein Vergehen andichte, erbot sich, Ihnen das Geld mit Ihnen, die sie mich gefangen hat, ins Haus zu bringen. Wadon Sie mich nicht durch Nachforschungen unglücklich und verlieren sie nicht den Glauben an unglückliche Menschen, die nur zu oft, von den Reichen zurückgehoher, in den Abgrund führen.

Bayern und das Reich. Zwischen der bayrischen und der Reichsregierung herrscht in vielen Punkten keine so innige Uebereinstimmung, wie dies gerade in der jetzt so kritischen Zeit notwendig wäre. Die Bayern haben sich etwas Selbstständigkeit bemerkt, sie wollen verschiedene Maßnahmen der Reichsregierung einfach nicht anerkennen, und das kann ihnen wohl kein Mensch verübeln, wenn man sich vergegenwärtigt, daß ein großer Teil der in Berlin beschlossenen Maßnahmen dem Reich nichts nützen, wohl aber die Bevölkerung immer mehr gegeneinander aufheben. So lagte z. B. der bayrische Finanzminister bezüglich der Verordnung über die Entförmung oder früheren Habitsgestehen, man müsse zunächst wissen, wohin diese Gegenstände gebracht werden sollen. Es könne sich z. B. bei Wappenschildern um Kunstgegenstände handeln, die man nicht lo ohne weiteres entwerfen sehen möchte. Es müsse erwogen werden, ob die Wirkung der Entförmung dieser Sachen in einem Verhältnis stehe zu dem Wert dessen, was zerstört werde. — Das ist vernünftig gesprochen. Auch das Hals über Kopf beschlossene Ausnahmegeretz gegen viele Kreise unseres Volkes findet in Bayern keine gute Aufnahme und droht einen Konflikt zwischen Berlin und München heraufzubeschwören.

Die neue Maulkorbverordnung des Reichspräsidenten gegen die nichtlogische Presse wird im Reich bereits sehr gehandhabt. Der „Neobraer Anzeiger“ ist auf 8 Tage verboten worden. In Bremen wurde die Wochenschrift „Der rote Sand“ beschlagnahmt und auf 3 Wochen verboten, die „Wittaler Grenzzeitung“ darf 3 Wochen nicht erscheinen, das „Göttinger Tageblatt“ wurde auf eine Woche verboten.

Am 26. Juli: Ziemlich heiter, trocken, früh etwas kühl, tags etwas wärmer und zunehmend bewölkt, fortschreitend Regen und teilweise Gewitter. Am 27.: Ueberwiegend trüb, tagsüber weniger warm, Regenfälle. Am 28.: Ziemlich heiter, vorwiegend trocken, tagsüber etwas wärmer.

STUTZE

sowie jedes andere Personal

für Haus u. Wirtschaft

finden Sie jederzeit durch eine kleine Anzeige in der Mitteldeutschen Zeitung Erfurt, die besonders auf dem Lande von vielen tausend Haushaltungen gelesen wird.

41 Angebote

gingen allein mit einer Postbestellung auf nachstehende Anzeige ein: „Ein alleinstehender Herr, Fabrikant, sucht zum baldigen Antritt eine tüchtige zuverlässige Wirtschaftlerin von gutem Charakter im Alter von 45 bis 55 Jahren bei guter Behandlung und bester Bezahlung.“

Ihre Anzeige nimmt auch die Expedition dieses Blattes entgegen und befördert sie weiter an die Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.